

8. Mai 2021, Duckwitzstraße

Redebeitrag Horst Otto

Доброе утро дорогие друзья.

Я приветствую вас!

Im Namen des Vereins für Deutsch-Russische
Friedenstage wünsche ich allen Anwesenden einen
guten Morgen. Mein Name ist Horst Otto. Ich habe es
übernommen, durch diese Veranstaltung zu führen.

Wir freuen uns, dass wir gemeinsam an diesem 8. Mai
zusammen gekommen sind, um an die Befreiung von
Faschismus und Krieg vor 76 Jahren zu erinnern und
Schlussfolgerungen für die Gegenwart zu ziehen.

Besonders begrüßen wir unseren Gast vom
Generalkonsulat der Russischen Föderation in Hamburg,
Konsulin Alina Bezruk.

Ebenso begrüßen wir Solistinnen und Musiker des
Chores Rodina, die dieser Veranstaltung mit ihren
musikalischen Beiträgen einen besonderen Rahmen

geben.

Was führt uns an diesen DENKORT?

Er erinnert an das Schicksal von sowjetischen Kriegsgefangenen, die hier an der Ochtum in zwei Lagern geschunden wurden. Eingeweiht wurde der DENKORT am 4. Dezember 2020. Der Impuls ging von Anwohnerinnen und Anwohnern aus, die sich noch aus eigener Anschauung an die hiesigen Lager erinnern. Es ist der Beharrlichkeit der DENKORTE-Initiative Neustadt und der aktiven Förderung des Projektes durch die Stadtteilbeiräte Neustadt und Huchting zu verdanken, dass wir uns heute an diesem DENKORT versammeln können.

Möge dieser DENKORT dazu beitragen, dass viele Menschen die hier auf der Informationstafel genannten Fakten zu eigenen Überlegungen nutzen und Anregungen für die Auseinandersetzung mit der

Vergangenheit und Gegenwart bekommen.

Fragen sollten wir uns immer wieder: Wie konnte es dazu kommen, dass auf deutschem Boden Faschismus und dieser barbarische Krieg entstehen konnten.

Welcher psychosozialen und propagandistischen Voraussetzungen bedarf es, um massenhaft Menschen zu bewegen sich in dieser barbarischen Weise zu entfalten?

Fragen könnten wir z. B. auch: Wo ist die Friedensdividende, die durch die **Zustimmung der Sowjetunion zur Wiedervereinigung Deutschlands** entstanden ist, geblieben? Welche Kräfte drehen im Hintergrund daran, Deutschland und Russland erneut in eine konfrontative Position zu bringen? Wer profitiert von dieser Politik?

Eine weitere Frage drängt sich auf: Warum weisen deutsche Politiker das Angebot des russischen **Präsidenten Putin**, eine gemeinsame Wirtschaftszone von Lissabon bis Wladiwostok zu entwickeln, zurück?

Gemeinsame wirtschaftliche Interessen können Vertrauen stärken! Dieses Angebot wurde vor wenigen Tagen erneuert.

Wie wir in der Praxis sehen, bietet zum Beispiel das gemeinsame Interesse an der **Gaspipeline Nord Stream 2** eine Brücke zur Verständigung.

Zu denken geben sollte auch, wenn die Verteidigungsministerin **Kramp-Karrenbauer** im November 2020 im Bundestag erklärt, man müsse mit Russland aus einer **Position der Stärke** reden.

Damit es mit dem militärischen Muskelaufbau klappt, hat die BRD laut Sipri für 2021 prozentual den höchsten Zuwachs des Militäretats weltweit eingeplant.

Und das trotz der Tatsache, dass riesige Investitionen zur Überwindung der Corona-Krise erforderlich sind.

Zu fragen ist auch, wie es angehen kann, dass deutsche Soldaten in diesen Tagen im Rahmen des größten Nato-Manövers in Europa, **Defender 2021, gemeinsam mit**

28.000 Nato-Soldaten unter Führung der USA an Russlands Grenzen auftauchen und dort Kriegsübungen durchführen.

Hier stellt sich auch die Frage, welche **Gefühle** Menschen in Russland beschleichen, wenn sie an das Schicksal ihrer Angehörigen im Großen Vaterländischen Krieg denken?

In diesen Tagen rückt ein weiterer Meilenstein der Nato- und EU-Konfrontationsstrategie in den Blick: Ende der Woche haben hochrangige Vertreter der EU und der Nato einen „Militär-Mobilitätspakt“ geschlossen, damit Truppen besonders in Europa effektiver und schneller grenzüberschreitend agieren können. 8 Mrd. Euro wurden bereitgestellt, um Logistikstrukturen zu entwickeln sowie Brücken und Straßen für den schnellen Vorstoß Richtung Russland zu ertüchtigen.

Wir sehen also, es gibt viele Gründe, sich an diesem 8. Mai hier zu versammeln und unsere deutliche Ablehnung dieser gefährlichen Politik und unser Verlangen nach Frieden und Abrüstung zum Ausdruck zu bringen!

Etwas zum Ablauf der heutigen Veranstaltung:

Ankündigung Grußwort der Konsulin des

Generalkonsulats der Russischen Föderation in

Hamburg, Alina Bezruk

>> Es folgen die Bajanisten des Chores Rodina, Valerij

Holstein und Alexander Herzenberg, mit einem Lied

> Ankündigung Rede Bernd Fischer für den Verein

Deutsch-Russische Friedenstage

>> Rahmung durch Chor Rodina ein Lied singt eine

Solisten, Lena Titowa, und die Musiker begleiten den

Gesang; 2. alle singen- Moskauer Nächte; 3. alle singen

Katjuscha

Abschluss

Vielen Dank!

Wir sind doch Nachbarn! Wir wollen in Frieden

miteinander leben! Auf diesen kurzen Nenner brachte

kürzlich mein Nachbar seine Sicht auf unser Verhältnis

zur Russischen Föderation zum Ausdruck. Und genau für

diese gute Nachbarschaft setzen wir uns als Verein für Deutsch-Russische Friedenstage ein.

Mit dem Blick auf die Lehren aus dem Zweiten Weltkrieg fordern wir heute, am 8. Mai, das dieser Tag zu einem gesetzlich verankerten Gedenktag in der BRD erklärt wird. Damit schließen wir uns Esther Bejanaro an, die als Überlebende von Auschwitz und Ehrenvorsitzende der VVN, kürzlich erklärte: „Der 8. Mai muss ein Feiertag werden. Ein Tag, an dem die Befreiung der Menschheit vom NS-Regime gefeiert werden kann!“

Und ergänzen möchte ich: Es ist Zeit, zu einer Politik der Vernunft zurückzukehren!

Für eine kluge deutsche Außenpolitik kann es nur einen Fixpunkt im Verhältnis zu Russland: Abrüsten statt Aufrüsten! Frieden und Freundschaft!